

Die Schladminger Singgemeinschaft unter Fachlehrer Wurzer trug durch einige hervorragend wiedergegebene Lieder bestens zur weihervollen Stimmung dieses Abends bei.

Schließlich sprach Landeshauptmannstellvertreter Dr. Fritz Niederl, sichtlich ergriffen von der feierlichen Stimmung, zu dem im Fackelschein Versammelten und überbrachte die Grüße des dienstlich leider verhinderten Landeshauptmannes ÖR Josef Krainer. Er bekannte sich in zu Herzen gehenden Worten zu den vielfältigen Aufgaben der Österreichischen Berg- und Naturwachen und dankte für ihren immer wieder bewiesenen Idealismus; er erinnerte daran, daß er nicht nur als Sohn dieses Bezirkes für die Tätigkeit der Bergwacht vollstes Verständnis habe, sondern auch seinerzeit als Beamter der Bezirkshauptmannschaft Liezen am Aufbau der Steirischen Bergwacht mit großer Freude mitgewirkt habe.

Mit einem bestens gelungenen Heimatabend im großen Veranstaltungszelt ging dieser denkwürdige Tag zu Ende.

Nachdem den zahlreichen Teilnehmern Gelegenheit geboten war, am Sonntagvormittag in Begleitung Ortskundiger Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung zu machen bzw. mit der Dachsteinseilbahn bis auf den Gletscher zu gelangen, fand die gesamte Veranstaltung mittags durch die Ansprache des Präsidenten des Steiermärkischen Landtages, Univ.-Prof. Dr. Hanns Koren, einen würdigen Abschluß.

Der Präsident erinnerte u. a. daran, daß die uns umgebende unverfälschte Natur Sinnbild unserer Heimat sei; sich für die Erhaltung der Lebensgrundlagen einzusetzen und für die Bewahrung der überlieferten landschaftlichen

Schönheiten einzutreten, sei eine hohe männliche Aufgabe, die jedes Einsatzes wert ist. Die Geschichte des Landes und ihr kulturelles Erbe können vom Heimatbegriff nicht getrennt werden, da sie mit der natürlichen Umwelt eine Einheit bilden. Die Berg- und Naturwächter stehen mit ihrem Idealismus und ihrer vorbildlichen Einsatzbereitschaft als Aktivisten im Zentrum jeder Naturschutzttätigkeit, weil sie sowohl mit der Bevölkerung aller Altersstufen als auch mit den verschiedenartigsten Problemen des Natur-, Landschafts- und Umweltschutzes unmittelbar in Berührung kommen. Es wäre völlig undenkbar, daß die Naturschutzttätigkeit bloß bürokratisiert sein könnte, indem man die Bewältigung aller Aufgaben und Probleme nur von den Behörden erwartet. Je ernster und schwerwiegender die zu lösenden Probleme werden, desto eher brauchen die Behörden einen aktiven Partner. So wie die Wanderer und Bergsteiger in die Natur und auf die Gipfel der Berge streben, so streben auch die Berg- und Naturwächter in ihrer freiwillig übernommenen Pflicht aus eigener Verantwortung zu den Gipfeln des Erfolges im Interesse der von uns allen geliebten Heimat Österreich.

Im Namen der Teilnehmer dankte Direktor Schartner dem Landtagspräsidenten für seine tiefempfundenen Worte sowie den Funktionären der Steirischen Bergwacht, die keine Mühe gescheut hatten, um das gute Gelingen dieser eindrucksvollen Veranstaltung zu gewährleisten, sowie auch der Gemeinde Ramsau mit ihrer Bevölkerung für die vorbildliche Gastfreundschaft.

Mit der Bundeshymne klang die Veranstaltung aus. C. F.

L I T E R A T U R R U N D S C H A U

H. E. Hess, E. Landolt, R. Hirzel
Flora der Schweiz und angrenzender Gebiete, 2: Nymphaeaceae bis Primulaceae. Birkhäuser-Verlag, Basel und Stuttgart, 1970. 956 Seiten, zahlreiche Strichzeichnungen.

Der nunmehr vorliegende zweite Band der dreibändig vorgesehenen neuen Schweizer Flora bringt von den Arten dieses Abschnittes wiederum die wissenschaftlichen (und synonymen) und deutschen Namen, Diagnosen und morphologische Beschreibungen, wobei die Differentialmerkmale im Text durch Kursivdruck hervorgehoben und in den Strichzeichnungen anschaulich dargestellt werden (was bekanntlich weitaus deutlicher wirkt als noch so gute Fotografien!), ferner (soweit bekannt) zytologische Angaben, die Standorte (mit Höhenstufen, Böden, Vergesellschaftung), Blütezeiten, jeweilige Gruppenübersichten und Verbreitung mit Schrifttumshinweisen und allfälligen

„Bemerkungen“, schließlich Bestimmungsschlüssel und allfällige Bastarde. Abgeschlossen wird der Band durch ein Register der wissenschaftlichen wie der deutschen Pflanzennamen. G. Wendelberger

Alwin Seifert: *Gärtnern, Ackern — ohne Gift.* Biederstein-Verlag, München, 1971. 209 Seiten, 14 Abbildungen, S 95.—.

In der Ernte eines faustisch erfüllten Lebens der Tat, in jahrzehntelangem Ringen um den gesunden Boden, in seherischer Intuition und mit bajuwarischer Beharrlichkeit errungen, vermittelt dieses Buch den nahezu märchenhaften Erfolg eines „Gartens ohne Gift“ auf der Grundlage lebensstättigen Kompostes — bis zum bewußten Einbau des Menschen selbst in den großen, alles Lebendige umfassenden Kreislauf des Naturgeschehens.

G. Wendelberger

Theo Müller und Diether Kast: *Die geschützten Pflanzen Deutschlands*. Verlag des Schwäbischen Albvereins e. V., Stuttgart, 1969. 348 Seiten, 49 Tafeln.

Ein prächtiger Gedanke: Keine leblose taxative Aufzählung, sondern eine lebendige Beschreibung der großen Pflanzengruppe, der man mit Recht gesetzlichen Schutz zuerkannte! Mit dem Wissen um die Dinge wachsen aber die Ehrfurcht und die innere Bereitschaft, die vorerst leblosen Gesetze aus Überzeugung zu achten.

So vermittelt das vorliegende Buch denn auch vorerst die gesetzlichen Grundlagen, ausgehend von den Naturschutzverordnungen Baden-Württembergs und dann der übrigen Länder der Bundesrepublik, aber auch der DDR, Österreichs, Südtirols, Liechtensteins und der Schweiz. Dann folgen Bestimmungsschlüssel und die einzelnen Arten selbst, mit Beschreibung, Biologie, Verbreitung und Vorkommen (einschließlich Verbreitungskarten), abschließend Abbildungen in Farbe und in Schwarzdruck. Durch die Berücksichtigung der in Österreich geschützten Arten auch für uns verwendbar und durchaus zu empfehlen!

G. Wendelberger

Ernö Vajda: *Visionen eines Botanikers*. VEB Verlag der Kunst, Dresden, 16 + 18 Seiten Text, 155 Abbildungen, S 214.—

Ein prächtiger Bildband, der dem Andenken an Jávorka gewidmet ist, mit dem der Verfasser gemeinsam Schüler des großen ungarischen Botanikers Simonkai war. Dieses Buch läßt zugleich den Weg des Fotografen erkennen: „Von der dokumentarischen Abbildung zur bewußten Bildgestaltung“ — von der Wiedergabe der Einzelpflanze, in ihrer Persönlichkeit, ihrem Porträt, über deren Verbindung mit der Umwelt zur Darstellung der Pflanzengemeinschaften.

G. Wendelberger

E. Strasburger ff.: *Lehrbuch der Botanik für Hochschulen*. 30. Auflage, Gustav-Fischer-Verlag, Stuttgart, 1971. 842 Seiten, 59 Abbildungen, 1 Farbkarte, S 340.—

Die vorliegende Jubiläumsauflage dieses Lehrbuches für das Gesamtgebiet der Botanik gibt in didaktischer Vollkommenheit (mit nahezu gleich vielen Abbildungen wie Textseiten!) zugleich ein eindrucksvolles Bild von den Fortschritten der Wissenschaft — gegenständig vor allem in der völligen Neubearbeitung der Systematik speziell der Höheren Pflanzen durch F. Ehrendorfer, Wien, entsprechend gewandelten Anschauungen über Stammesgeschichte und Systematik gerade der Samenpflanzen und hier mit einem neuen Abschnitt über „Allgemeine Grundlagen“ (der Evolution und der Taxonomie). Einst aus der Zusammenarbeit von vier Bonner Dozenten entstanden — mit seinen entsprechenden vier Hauptabschnitten (der Morphologie, der Physiologie, der Systematik der Niederen Pflanzen,

der Samenpflanzen, später auch der Pflanzengeographie bzw. Geobotanik) —, wurde dieses „Viermännerbuch“ inzwischen in sieben (acht) Fremdsprachen übersetzt! Ein klassisches Lehrbuch!

G. Wendelberger

Hendrik C. D. De Wilt: *Aquariumpflanzen*. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, 1966/1971. 365 Seiten, 110 Zeichnungen, S 210.—

Eine unerwartet reiche Fülle von Aquariumpflanzen wird im vorliegenden Buch eingehend behandelt — nach Verbreitung, Beschreibung (Morphologie) und Kulturhinweisen keineswegs systematisch geordnet, sondern nach Wuchsformen wie: auf oder im Wasser schwimmende Arten, Pflanzen mit wurzelnden Rosetten bzw. wurzelnd mit Schwimmblättern, schließlich Arten mit Kriechstengeln bzw. aufrechten Stengeln: insgesamt eine beglückende Reichhaltigkeit für den Aquarienfreund wie selbst für die Botaniker!

G. Wendelberger

Prof. Dr. Gerhard Olschowy: *Landschaft und Technik*. Landespflege in der Industriegesellschaft. Patzer-Verlag, Hannover — Berlin, 1970. 328 Seiten, zahlreiche Bilder, Pläne, Tafeln und Nachweise. S 658.—

Die wachsenden Eingriffe des Menschen in die Landschaft und die damit verbundenen Störungen des Landschaftshaushaltes gewinnen in wachsendem Ausmaß weltweite Bedeutung — erfahren zugleich aber auch weltweite Beachtung! Immer stärker wird die Biosphäre des Menschen und damit seine Lebensgrundlage belastet. Dies gilt vor allem für die Auswirkungen von Technik und Industrie auf die Landschaft, und dies nach den Vorläufern der ersten industriellen Revolution (mit ihren drei Phasen des Einsatzes mechanischer Webstühle und Spinnmaschinen; der Dampfmaschine; des Elektro- und Benzinmotors) nun in immer stärkerem Maß im gegenwärtig beginnenden Zeitalter der zweiten industriellen Revolution (gekennzeichnet durch Automation und den Einsatz der Kernenergie). Gegenläufig zu dem immer stärker werdenden Druck auf die Landschaft steht das Bedürfnis, die Notwendigkeit menschlicher Erholung in der gleichzeitig schrumpfenden Landschaft — ein Teufelskreis von nicht absehbarem Ende! Dabei gilt dies nun nicht so sehr für die Eingriffe des Menschen in die freie Landschaft (durch Verkehrswege wie Straßen und Eisenbahnen, durch Eingriffe an Gewässern) — die in dem vorliegenden Buch auch entsprechend knapper behandelt werden — als vielmehr für die vielfältigen Auswirkungen von Industrieanlagen im hochzivilisierten Westeuropa: Es geht um die Gestaltung der modernen Industrielandschaft! Dieser wird in dem vorliegenden Werk auch nahezu die Hälfte des ganzen Buches gewidmet (von insgesamt 328 Seiten allein 158 Seiten!). Damit erscheint aber auch der Titel des Buches als etwas irreführend, denn tatsächlich überwiegt

die Beziehung zwischen „Industrie und Landschaft“! Diese wird jedoch überaus eingehend behandelt, an Hand zahlreicher vorbildlicher Beispielslösungen aus Westdeutschland. Die grundsätzlichen Möglichkeiten hierfür werden prinzipiell in den Maßnahmen der Raumordnung und der Landespflege bei der Standortwahl von Industrieanlagen und deren Einbindung in die (verbleibende) Landschaft erblickt (und dies in konstruktivem Zusammenwirken mit Technik und Industrie), gegenständlich durch die Erstellung von Landschaftsplänen (für die Gesamtfläche einer Gemarkung) und Grünordnungsplänen (für die Industrieanlagen selbst). Damit werden aber zugleich die Möglichkeiten der industriellen Zukunft des Menschen in seiner lebendigen Umwelt gültig vorgezeichnet.

G. Wendelberger

Heinrich Walter: *Vegetationszonen und Klima*. Verlag Gustav Fischer, Jena, 1970. 244 Seiten, 78 Abbildungen, S 95.—

In der prächtigen Taschenbuchreihe des Verlages erschien mit diesem Büchlein eine gestraffte Darstellung des weitgereisten Verfassers über die Vegetationsgebiete der Erde in ihrer klimatischen Bedingtheit, mit den Zonen der tropisch-immergrünen bzw. sommergrünen Regenwälder, der Winterregengebiete, der warmtemperierten und der sommergrünen, temperierten Laubwälder, der borealen Nadelwaldzone, der arktischen und der alpinen Vegetation und schließlich der temperierten ariden Gebiete, der subtropischen Halbwüsten und Wüsten. Insgesamt: ein ideales Taschenbuch.

G. Wendelberger

Helmut Berge und Otto Jaag: *Immissionsschäden (Gas-, Rauch- und Staubschäden). Abwasserschäden einschließlich der Schäden durch Müll*. (Paul Sorauer: Handbuch der Pflanzenkrankheiten, Teil 4.) Verlag Paul Parey, Berlin und Hamburg, 1970. 241 Seiten, 35 Abbildungen, 23 Tabellen, S 784.—

Mit zunehmender Besorgnis beobachtet man die Bedrohung des Ernteertrages und der Qualität des Erntegutes durch Abgangsstoffe aus der Produktion und dem Verbrauch. Besonders stark wirken sich die Immissionen gas- und staubförmiger Stoffe im Umland von Industrieballungen aus. Das vorliegende Werk behandelt auch die Autoabgase und Smogbildungen, einleitend die Immissionsquellen der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, dann die Wirkungsweise der verschiedenen Gas-, Rauch- und Staubarten sowie die jeweiligen Standort- und Umweltfaktoren. Im speziellen Teil werden Vorkommen, Schäden, Wirkungsweise, Resistenzunterschiede und Diagnosemöglichkeiten für die einzelnen Gase und Dämpfe, für Rauch und Nebel, Aerosole, Smog und PAN (das am

stärksten phytotoxisch wirkende Agens in der Atmosphäre) und schließlich für Stäube und Aschen behandelt.

Den Schäden durch kontaminiertes Quell- und Bodenwasser, verunreinigte Oberflächengewässer, durch unverdünnte Abwässer sowie durch Müll ist der zweite Hauptteil gewidmet: die Zusammensetzung von Abwässern und die Schädlichkeit von Inhaltsstoffen, ihr Einfluß auf die Struktur und den pH-Wert des Bodens. Bezüglich der festen Abfallstoffe werden die Vor- und Nachteile einer Kompostierung diskutiert. Es folgt eine Betrachtung über die Bepflanzungsmöglichkeiten für geschlossene Deponien. Gestreift wird auch die Auswirkung von Mineralölprodukten auf Boden und Pflanzen.

D. Mühlgassner

Aspekte der chemischen und toxikologischen Beschaffenheit der Umwelt. 1. Internationales Symposium. Herausgegeben vom Forum für Wissenschaft, Wirtschaft und Politik e. V., 1970. Kommissionsverlag: Georg Thieme Verlag, Stuttgart. 160 Seiten, 85 Abbildungen, 25 Tabellen. S 288.—

Mit dieser Broschüre werden die Vorträge und Diskussionsbeiträge eines von der Gesellschaft für Strahlenforschung organisierten Symposiums (München, Juli 1969) der Öffentlichkeit vorgelegt. Ziel der Veranstaltung war es, in Übersichtsreferaten, aber auch in einzelnen Originalvorträgen den Stand der Kenntnisse und noch ungelöste Probleme im Zusammenhang mit „Umweltchemikalien“ aufzuzeigen.

Folgende Themenkreise wurden angeschnitten:

1. Verschmutzung von Süß- und Meerwasser durch Fremdstoffe (Pestizide, Lösungsmittel, Tenside, Mineralölprodukte, Handelsdünger, Schwermetalle, Radionukleide, Pharmazeutika, Fluorprodukte u. ä. bzw. durch Kondensationswärme).
2. Globale Luftverschmutzung (Auswirkung von Immissionen in der Gasphase — SO₂, NO₂, Oxidantien, CO u. ä. — sowie in Form von an Aerosole gebundenen Fremdstoffen — Pb, verschiedene cancerogene organische Substanzen, Fluor u. ä.).
3. Chemische Industrie und ökologisches Risiko (Rückstandsprobleme; Frage der Kriterien, des Standards und der Toleranzen).

Die Beiträge informieren über die Ergebnisse zum Teil hochspezialisierter Studien über eine Vielzahl von Problemen, die sich aus dem raschen Fortschritt der technischen Wissenschaften einerseits und dem wachsenden Wohlstand einer immer größeren Weltbevölkerung andererseits ergeben. Gleichzeitig kommt aber ganz klar zum Ausdruck, wie sehr es, insgesamt gesehen, noch an einer Koordination der Forschung, an einer ganzheitlichen Sicht fehlt.

D. Mühlgassner

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [1971_4-5](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Literaturreisenschau. 146-148](#)